

MAX
WEBER
GESAMT
AUSGABE

Zur
Russischen
Revolution
von 1905

MWG
I/10

MAX
WEBER
GESAMT
AUSGABE

Zur
Psychologie
der
industriellen
Arten

MWG
I/11

MAX
WEBER
GESAMT
AUSGABE

Zur
Psychologie
der
industriellen
Arten

MWG
I/11

Nach wie vor aktuell: Die Bände der Max Weber-Gesamtausgabe erscheinen seit 1984, schon vor dem 100. Todestag des Gelehrten im Jahr 2020 werden alle Bände vorliegen.

Gesamtausgabe

Die Max Weber-Edition nähert sich ihrem Abschluss

Der 150. Geburtstag von Max Weber am 21. April 2014 wird nicht nur durch eine Sondermarke der Deutschen Post und zahlreiche Veranstaltungen herausgehoben. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften kann dazu den 35. Band der unter ihrer Schirmherrschaft erscheinenden Gesamtausgabe präsentieren.

VON M. RAINER LEPSIUS

Die Konstitution der Edition

AM 4./5. DEZEMBER 1975 einigten sich drei Partner auf einen Vertrag, durch den die Edition der Schriften, Reden, Briefe und Vorlesungen Max Webers konstituiert wurde. Die drei Parteien waren: der Herausgeberkreis, der sich selbst kooptiert hatte, die Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen. Der Herausgeberkreis verantwortet die Struktur und Gliederung der Edition, die Bestellung der Bandbearbeiter und die Ausführung der Edition. Die Akademie gewährt durch ihre Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte das organisatorische Dach, die Räume und Mittel für eine koordinierende Geschäftsstelle und die Position der Generalredakteurin. Die Akademie ist auch seit 1996 der Antragsteller für die Finanzierung aus dem Akademienprogramm. Der Verlag sorgt für die Druckrechte und die Drucklegung ohne Druckkostenzuschuss. Die Editionsarbeiten erfolgen dezentral an den Dienstorten der jeweiligen Bandherausgeber.

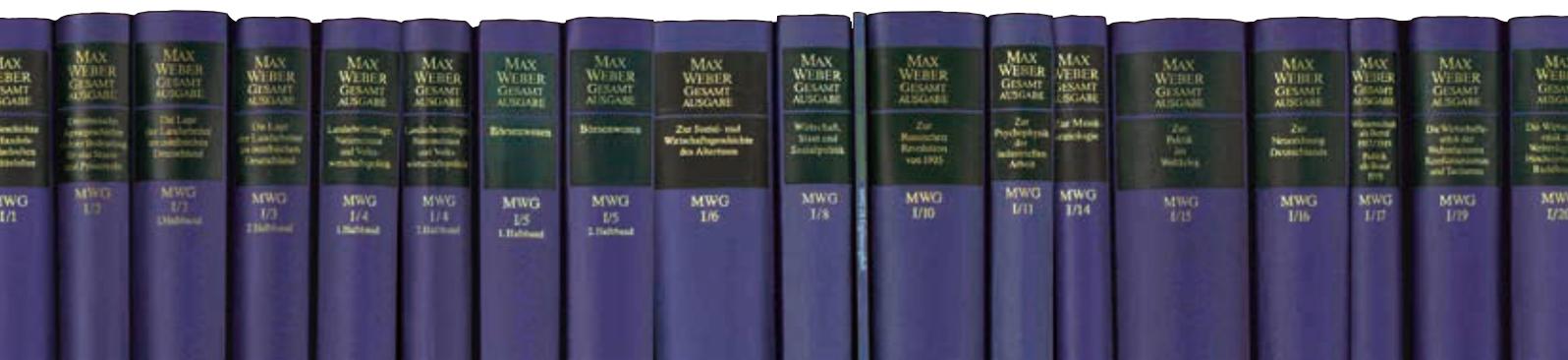
Vor der historisch-kritischen Edition: Bundespräsident Theodor Heuss liest 1958 während seiner Ferien in Max Webers „Gesammelten politischen Schriften“ in der Neuauflage von Johannes Winckelmann.

Dieses komplexe Arrangement war seit 1973 vorbereitet worden auf Initiative von Horst Baier im Bündnis mit Wolfgang J. Mommsen und Johannes Winckelmann. Letzterer hatte schon vorher im Rahmen des von ihm begründeten Max-Weber-Instituts der Universität München Materialien gesammelt und durch die Herausgabe einzelner Bände einer Gesamtausgabe der Werke Max Webers vorgearbeitet. Zu diesen drei Personen traten dann noch M. Rainer Lepsius und Wolfgang Schluchter hinzu. Hans Maier, der damalige bayerische Kultusminister, Hans Raupach, Präsident der Bayerischen Akademie, und Karl Bosl, Vorsitzender der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, unterstützten diese Bemühungen tatkräftig.

Die im Jahre 1975 geschaffene Konstruktion hat sich bis heute bewährt. Die Willensbildung erfolgte bei hoher personeller Kontinuität in vertrauensvoller Kooperation. M. Rainer Lepsius, der geschäftsführende Herausgeber, wurde 1975 in die Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Akademie kooptiert. Deren Vorsitzender von 1974 bis 2013, Knut Borchardt, bemühte sich vor allem um die Aufnahme der Edition in das Akademienprogramm und wurde selbst Bandherausgeber. Edith Hanke leitet seit vielen Jahren die Generalredaktion. Georg Siebeck vertrat von Anfang an den Verlag mit großer



ABB.: KOMMISSIONSARCHIV





Schluchter besonders beteiligt waren. Die Edition sollte eine dokumentierende, keine interpretierende sein. Sie sollte die Textmasse in thematischen Zusammenhängen (Pertinenzen) und innerhalb dieser in chronologischer Ordnung edieren. Dazu mussten thematisch strukturierte Bände zusammengestellt werden. Schließlich konnten 20 Personen als Bandherausgeber gewonnen werden; 22 Bände übernahmen die Mitglieder des Herausgeberkreises selbst. Ihnen zur Seite standen zahlreiche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über kürzere oder längere Zeit zunächst vor allem durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und später aus dem Akademienprogramm finanziert werden konnten.

Die Edition gliedert sich in drei Abteilungen: I. Schriften und Reden, II. Briefe, III. Vorlesungen und Vorlesungsnachschriften. Zum Abdruck kommen in der Regel die Fassungen letzter Hand. Soweit keine originalen Texte überliefert sind, wie das bei zahlreichen Reden der Fall ist, werden auch indirekte Zeugen aufgenommen, insbesondere Berichte über Webers Vorträge in Tageszeitungen. Die Edition wird 47 Bände einschließlich zweier Registerbände umfassen.

Schriften und Reden Webers

Zum Zeitpunkt von Webers Tod war sein Werk weit verstreut, zumeist in der Form von Aufsätzen erschienen. „Wirtschaft und Gesellschaft“ war noch nicht veröffentlicht. Marianne Weber ist es in erster Linie zu verdanken, dass dieses große Werk im Ganzen veröffentlicht wurde. Hinzu traten sieben weitere Bände mit gesammelten Aufsätzen zur Religionssoziologie, zur Politik, Methodologie, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und zur Soziologie und Sozialpolitik, die sie bis 1924 herausgab. 1926 veröffentlichte sie noch „Max Weber. Ein Lebensbild“, eine Biografie Max Webers. In wenigen Jahren legte sie die Textbasis für den späteren Weltruhm ihres Mannes. Vor allem die Edition von „Wirtschaft und Gesellschaft“, die Zusammenfügung der von Weber noch selbst druckfertig gemachten ersten drei Kapitel und den im Nachlass vorgefundenen Fassungen weiterer Teile, die Weber nicht mehr für die Veröffentlichung überarbeiten konnte, stellt ihre

persönlicher Teilnahme. Das Herausgebergremium schrumpfte nach dem Tod von Johannes Winkelmann auf vier Personen und wurde erst nach dem Unfalltod von Wolfgang J. Mommsen im Jahre 2004 durch Gangolf Hübinger ergänzt.

Die Gestaltung der Edition

Bevor die ersten Bände 1984 erscheinen konnten, musste zunächst über die Editionsprinzipien und die Anordnung der Texte ein Einverständnis erzielt werden. Das war ein langwieriger Prozess, an dem Wolfgang J. Mommsen und Wolfgang





größte Leistung dar. Was Marianne Weber für die Rezeption in den 1920er und 1930er Jahren schuf, darf auch Johannes Winckelmann zugesprochen werden. Seine Neuauflagen der vielfach vergriffenen Bände boten die Texte für die Rezeption seit den 1960er Jahren. Beide wollten Textausgaben zur Verfügung stellen, keine kritische Edition vorlegen. Diese blieb weiterhin ein Desiderat.

Die Max Weber-Gesamtausgabe konnte diesen Veröffentlichungen aber nicht umstandslos folgen. Sie musste tunlichst auf die Originale zurückgreifen und das Gesamtwerk nach Kriterien einer historisch-kritischen Edition vorlegen. Ferner fügt sie umfangreiche Sachkommentare an, die den von Weber überwiegend ohne Fußnoten veröffentlichten Texten die zeitgenössischen Referenzen hinzufügen und durch Erklärungen von Sachverhalten und Bezugsereignissen das Textverständnis erweitern und erleichtern. Sie möchte der Weber-Rezeption eine gesicherte Textgrundlage bieten und zugleich auch eine gültige Referenz darstellen, über die die vielen verschiedenen Textausgaben, Textauswahlen und Übersetzungen mit dem Originalwerk identifiziert werden können.

Die Edition der Schriften und Reden hat vor allem zu einer neuen Gestalt von „Wirtschaft und Gesellschaft“ geführt, die verschiedenen

Konzeptionen Webers in dem über zehnjährigen Prozess der Niederschrift und ihren teilweise fragmentarischen Charakter herausgearbeitet. Zahlreiche Texte, insbesondere Beiträge für die Tagespresse, konnten erstmals aufgefunden und ediert werden. Der Entstehungszusammenhang der einzelnen Texte ist sorgfältig dokumentiert, zahlreiche Lesefehler bei der Übertragung der schwer lesbaren Handschrift Webers konnten korrigiert werden.

Das Briefwerk

Die Edition erfasst 3.475 Briefe Max Webers. In umfassenden Recherchen haben die Herausgeber und Mitarbeiter versucht, alle erhaltenen Briefe zu sammeln. Dennoch ist der Briefbestand lückenhaft. Auch die Briefe, die an Weber gerichtet waren, sind nur gelegentlich überliefert. Angesichts dieser Lage wurde darauf verzichtet, eine Edition der Briefe an Max Weber vorzunehmen. Es liegen nur zwei weitgehend geschlossene Sammlungen von Korrespondenzen vor: einmal der Briefwechsel des Ehepaares Max und Marianne Weber, den wir Marianne Weber verdanken, und zum anderen die Korrespondenz mit dem Verleger Paul Siebeck, die sich im Verlagsarchiv befand. Die Max Weber-Gesamtausgabe ediert erstmalig die überlieferten Briefe und damit viele bisher unbekannte

DER AUTOR

Prof. Dr. Dr. h. c. M. Rainer Lepsius war bis zu seiner Emeritierung Professor für Soziologie an der Universität Heidelberg, ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und seit 1992 korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Er ist geschäftsführender Herausgeber der Max Weber-Gesamtausgabe und hat u. a. Werke zur Gesellschafts- und Institutionenanalyse, insbesondere Deutschlands und der Europäischen Union, veröffentlicht.

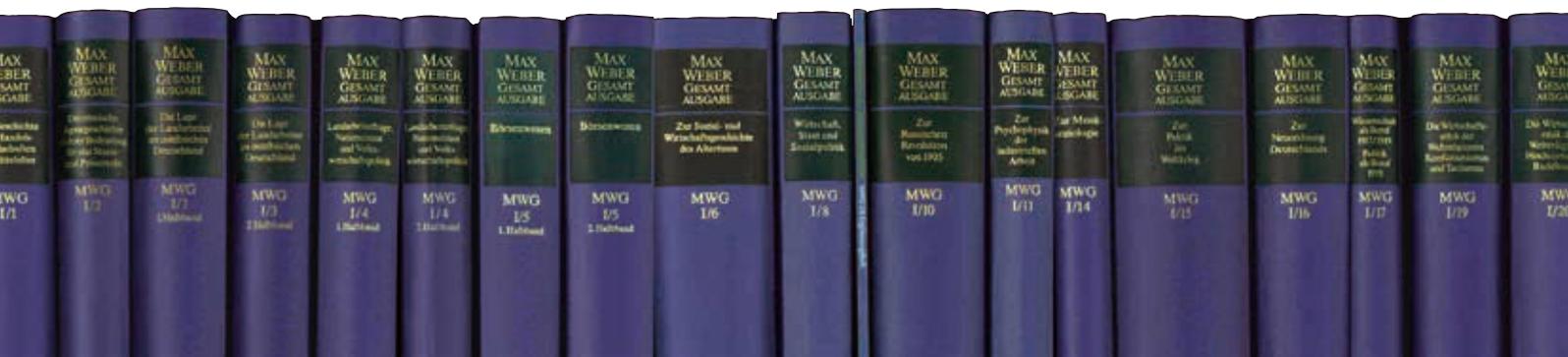
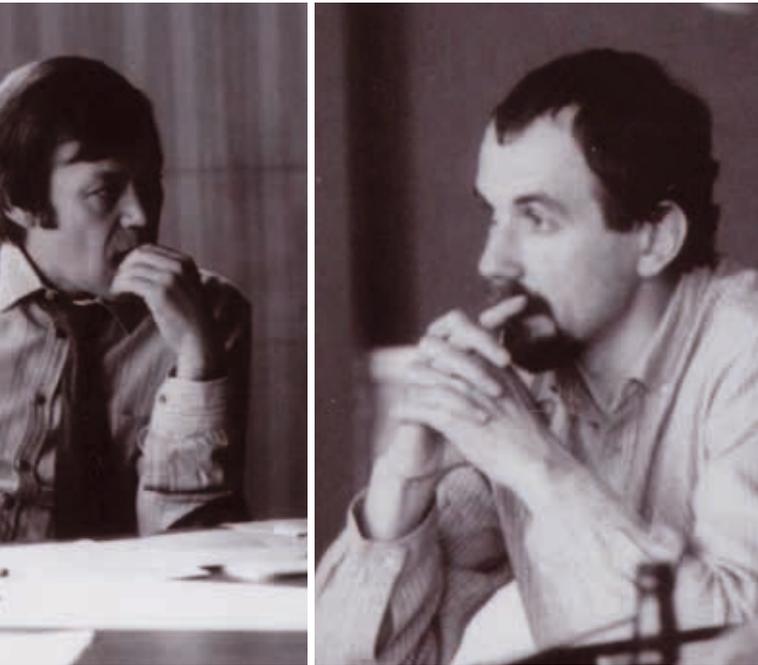


ABB.: G. SIEBECK



Gebiet der Nationalökonomie, auf deren Grundlage er sich 1908 auf die Herausgabe des großen enzyklopädischen Werkes „Grundriß der Sozialökonomik“ in neun Bänden einließ. Die Arbeit an diesem Projekt, in dessen Zusammenhang auch sein Beitrag „Wirtschaft und Gesellschaft“ stand, band seine Arbeitskraft in hohem Maße.

Ertrag

Die Max Weber-Gesamtausgabe präsentiert erstmals alle überlieferten Schriften, Reden, Briefe und Vorlesungen eines großen Gelehrten, der auch fast 100 Jahre nach seinem Tod 1920 international als überragender Sozial- und

Kulturwissenschaftler gilt. Seine Aktualität ist ungebrochen. Weber begann als Jurist und Rechtshistoriker, wurde Nationalökonom und Sozialpolitiker, wandte sich dann der vergleichenden Religionsforschung zu und entwickelte sich zu einem Soziologen und Politikwissenschaftler. Die Edition stellt somit einen Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte mehrerer Disziplinen für die Zeit um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dar. Darüber hinaus gibt sie Aufschluss über die Zeitkultur und die politischen Orientierungen dieser Jahre. Schließlich ist sie auch ein persönliches Dokument über die Lebensführung eines Gelehrten im Streben um die Durchsetzung liberaler Prinzipien im Deutschen Kaiserreich. Sie wird in den nächsten zwei bis drei Jahren vollständig erschienen sein und damit zum 100. Todestag Webers abgeschlossen vorliegen. ■

Texte Max Webers. Sie erschließt damit neue Quellen für die Interpretation seiner Schriften und darüber hinaus für seine wissenschaftlichen und politischen Ansichten und Urteile. Das Briefwerk erlaubt einen Einblick in die Lebensführung Max Webers, seinen Kampf gegen die Behinderungen und Einschränkungen durch seine langjährige Erkrankung. So ist das edierte Briefwerk von 1906 bis 1920 eine noch nicht ausgeschöpfte reiche Quelle für die Interpretation von Werk und Leben dieses vielseitigen, impulsiven und dann wieder gehemmten großen Gelehrten.

Vorlesungsnotizen und -nachschriften

Sie bilden die dritte Abteilung der Edition. Mit Ausnahme des Bandes „Wirtschaftsgeschichte“, der schon 1923 von Siegmund Hellmann und Melchior Palyi aus Vorlesungsnachschriften veröffentlicht wurde, handelt es sich dabei um bisher unbekannte Texte. Im Wesentlichen beziehen sie sich auf Webers Vorlesungen, die er vor seinem Zusammenbruch 1898 in Freiburg und Heidelberg hielt. Es handelt sich dabei um die Hauptvorlesungen „Allgemeine (theoretische) Nationalökonomie“ und „Praktische Nationalökonomie“ sowie um Spezialvorlesungen zur Agrar- und Sozialpolitik. Sie geben einen Eindruck von Webers Kenntnissen auf dem

Herausgebersitzung in der Werner Reimers Stiftung in Bad Homburg, 1982: von links Horst Baier, M. Rainer Lepsius, Wolfgang J. Mommsen (†), Wolfgang Schluchter und Gangolf Hübinger, damals noch Assistent bei Wolfgang J. Mommsen und heute einer der Herausgeber der Max Weber-Gesamtausgabe.

Literatur

Max Weber-Gesamtausgabe (MWG), im Auftrag der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hrsg. v. Horst Baier, Gangolf Hübinger, M. Rainer Lepsius, Wolfgang J. Mommsen †, Wolfgang Schluchter, Johannes Winkelmann †, Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 1984 ff.

Abteilung I: Schriften und Reden

Abteilung II: Briefe

Abteilung III: Vorlesungen und Vorlesungsnachschriften

